

Die Magdenauer Lehenshöfe in Schwarzenbach

Das Kloster Magdenau hatte seit Jahrhunderten ausgedehnten Grundbesitz in Schwarzenbach. In der zweiten Hälfte des 13. Jahrhundert hatten sie einige teils durch Schenkungen, teils durch Kauf in Besitz genommen.

Im März 1521 verkauften dann Ulrich Isenring, Kupferschmied und Bürger von Wil, und Hans Hug von Bettenau dem Kloster Magdenau Haus, Hof und Güter zu Schwarzenbach, die sie wegen Verschuldung laut Gantbrief von Haini und Bastion Weibel erworben hatten. Zeitweise besass das Kloster sechs solche Lehenshöfe, welche sie gegen Zinszahlung an Bauernfamilien verpachteten.

1719 werden fünf Lehenshöfe an folgende Personen vergeben: an Johann Baumann der Hof, den Gabriel Baumann innegehabt hatte, an Josef Gämperli der Hof, den sein Vater gehabt hatte, an Johann Helg der Hof, den sein Vater besessen hatte, an Hans Konrad Herrensperger und Gabriel Sedelberger der Hof, den Franz Sedelberger gehabt hatte und an Jakob Gämperli der Hof seines Vaters.

Stellvertretend für die Familien, welche einen Magdenauer Klosterhof bewirtschafteten, sei in diesem Bericht die Familie Sedelberger aufgeführt. So sind z. B. auch die Gämperli um 1670 aus Wolfertswil auf einen Klosterhof nach Schwarzenbach gekommen.

Herkunft der Familie Sedelberger

Erste Erwähnung des Geschlechts in den Jonschwiler Kirchenbüchern ist am 28. Juli 1675 die Verehelichung des aus Kirchberg stammenden Franz Sedelberger mit Barbara Strässli von Schwarzenbach, welche bereits im April des folgenden Jahres starb. Drei Monate später, am 7. Juli 1676, vermählte er sich mit Maria Schlachter von Schwarzenbach. Die Familie Schlachter war bereits 1621 in Schwarzenbach ansässig. Franz Sedelberger starb 1691 in Schwarzenbach. Maria Schlachter heiratete zwei Monate später Konrad Herrensperger.

1679 wird beim Tod von Maria Ammann erwähnt, dass sie die Witwe von Fridolin Sedelberger gewesen war. Es wäre also möglich, dass sie die Mutter von Franz Sedelberger gewesen und nach dem Tod ihres Ehemannes von Kirchberg nach Schwarzenbach zu ihrem Sohn gezogen war. Diese Vermutung wird durch einen Geburtseintrag in den Kirchberger Kirchenbüchern bestärkt: Am 3. Februar 1636 ist dort die Taufe von Franz Sedelberger als Sohn von Fridolin Sedelberger und Maria Ammann eingetragen.

Die Nachkommen von Franz Sedelberger

Die Familie Sedelberger-Schlachter hatte drei Söhne und vier Töchter. Zwei Söhne blieben unverheiratet, von Gabriel (1686 – 1738) leitet sich eine zahlreiche Nachkommenschaft ab. Aus seiner Ehe mit Katharina Baumann gingen 14 Kinder hervor. Das war auch für die damalige Zeit eine ausserordentlich hohe Kinderschar. Die Hälfte davon starb im Kindesalter. Sohn Franz (1734 – 1814) stand seinem Vater kaum nach. Auch er hatte aus der Ehe mit Anna Gämperli 14 Kinder, acht Söhne und sechs Töchter.

Auch wenn seit einiger Zeit niemand mehr mit dem Namen Sedelberger in Schwarzenbach wohnt, so fliesst doch in vielen noch Sedelberger-Blut. Mehrere Töchter hatten in die Familien Helg, Ammann, Eisenring, Fürer, Buchmann usw. eingeheiratet.

Erwähnung der Sedelberger im Zinsbuch des Klosters Magdenau

1643 war Bartholomäus Schlachter als Pächter eines Klosterhofes erwähnt. Möglicherweise hatte sich Franz Sedelberger in diese Familie eingeheiratet, als er 1675 Maria Schlachter ehelichte. Der erste Eintrag zu den Sedelberger ist 1714 zu finden:

1714 Jan. 28. Das Kloster Magdenau verspricht dem Gabriel Sedelberger von Schwarzenbach, Sohn des Franz sel., die 2 Höfe, die sein Vater im Lehen gehabt hat und die nun in der Hand des Stiefvaters Hans Konrad Herrensperger sind, auf dessen Tod hin. 1719 empfangen die Lehenhöfe Johann Buman (Hof, den Gabriel Buman innegehabt hat); Josef Gemperli (Hof, den sein Vater gehabt hat); Johann Helg (Hof, den sein Vater besessen hat); Hans Konrad Herrensperger und Gabriel Sedelberger (Hof, den Franz Sedelberger gehabt hat); Jakob Gemperli (Hof seines Vaters).

Die Sedelberger bleiben über mehrere Generationen auf dem Lehenshof. 1746 ist Gabriel Sedelberger Sohn als Pächter aufgeführt, fünf Jahre später dessen zwei Söhne Franz und Josef. Josef bleibt unverheiratet und stirbt bereits 1770. Franz (geb. 1734) bewirtschaftet den Hof über ein halbes Jahrhundert. 1811 ist er noch als Pächter erwähnt, 1815 stirbt er. Auf ihn folgt sein Sohn Josef (1762 – 1822). Nach dessen Tod erhält sein jüngerer Bruder Jakob (1773 – 1833) den Hof und dann dessen Erben.

Verkauf der Magdenauer Lehenshöfe

Nachdem bereits 1834 ein Klosterhof an Josef Karl Helg veräussert worden war, wurden 1838 und 1839 weit über 100 Grundstücke aus dem Klosterbesitz versteigert. Im April 1841 kamen im Gasthaus Rössli Schwarzenbach weitere 20 Grundstücke unter den Hammer.

Und einige Tage später wurden auch noch drei grosse Lehenshöfe verkauft. Diese standen alle im Dorf Schwarzenbach und hatten überdurchschnittlich viel landwirtschaftlichen Boden. Es darf angenommen werden, dass die auf den Höfen wohnenden Lehensbauern die Betriebe erwerben konnten.

- Der Weibel Josef Helg kaufte am 23. April 1841 Haus, Scheune samt Speicher, Platz und Baumgarten zusammen mit 26 weiteren Grundstücken für 9500 Gulden. Je ein Achtel der Kaufsumme musste er im Mai 1842 und 43 bezahlen, die restlichen 7155 Gulden konnte er bis auf weiteres zu 4½% verzinsen.

Die Wiesen lagen beim Haus, in der Gräsau, in der Tiefenau und im Winkelacker, circa 12 Juchart. Dazu kamen 11 Juchart Rietboden im Einschlag und in der Senge, 16 Äcker (Kugelwirt, Lee, Degenau, Eichacker, Egg, Mühlacker, Ziel, Benzenau, Kreuzacker, Buchenrain, Thal, Sangen, Eichholz, Schlipfi) insgesamt etwa 40 Juchart, zudem zwei Waldstücke von je 2 Juchart.

- Gleichentags erwarb Jakob Sedelberger seinen Hof mit 46 weiteren Grundstücken zu den gleichen Bedingungen für 7300 Gulden. 10 Juchart Wiese (Leewiese, Riet, Benzenau und Aeueli), 3 Juchart Rietboden. Dazu kamen 35 Äcker (Schmidtacker, Schlipfi, Pfatt, Wingarten, Kugelwirt, Wuhracker, Breiti,

Krummacker, Bündt, Lee, Egg, Stückli und Mühlitobel) mit insgesamt circa 56 Juchart und 7 Juchart Wald.

- Und auch Johann Germann konnte Haus und Scheune mit 33 weiteren Grundstücken für 9400 Gulden zu gleichen Bedingungen kaufen. Germann erwarb die 7 Juchart grosse Altwiese, 25 Ackerstücke, 9 Juchart allein im Rufacker, 6 Juchart in der Breite, nebst vielen kleineren Parzellen, insgesamt circa 37 Juchart. Dazu kamen noch Holzwald und Ergeten.
- Der vierte Magdenauer Hof wurde erst am 6. April 1843 an Rupert Trunz überschrieben. Für Haus, Scheune, Schopf und Fruchtspeicher sowie weitere 15 Grundstücke hatte er 7000 Gulden zu bezahlen. Die grössten Grundstücke lagen im Pfatt, in der Degenau und im Bündt.

Wo diese vier Höfe gelegen hatten, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. In den Verkaufsprotokollen steht, dass Haus und Hof von Josef Helg im Westen an den Mühlbach und im Norden an den Bach grenzte, dasjenige von Jakob Sedelberger im Osten an den Friedhof und dasjenige von Johannes Germann östlich an das von Jakob Sedelberger. Es könnte sich also um den Hof von Cyrill Helg, die Liegenschaft Buchmann (im Jahr 2021 Spar) und das westlich angrenzende Bauernhaus handeln.

Beim grossen Dorfbrand von 1859, welcher 28 Familien obdachlos machte, wurden 35 Gebäude zerstört. Es ist davon auszugehen, dass von den erwähnten Höfen zumindest diejenigen der Familien Sedelberger und Germann zu den Geschädigten gehörten. Einige Familie zogen darauf aus Schwarzenbach weg, andere bauten die Häuser dank auswärtiger finanzieller Hilfe neu auf.

Die Liste der Dörfer und Weiler, in welchen das Kloster Magdenau Besitzungen hatte, umfasst 123 Namen. Interessanterweise beschränkte sich der hiesige Magdenauer Besitz auf das Dorf Schwarzenbach. Für Jonschwil ist kein Grundbesitz erwähnt.

Übrig geblieben sind noch einige Waldstücke, welche aber mit der Zeit auch veräussert wurden. Im Jahr 2021 gibt es nur eine Parzelle im Dietelsberg, welche heute noch dem Kloster Magdenau gehören.